Der Römerbrief:

3,7 Paulus formuliert den Einwand von V.5 noch einmal auf andere Weise: Gottes Wahrhaftigkeit zeigt sich noch deutlicher in seinem Umgang mit Sündern, was zu seinem Ruhm führt. Warum werden diese Sünder dann gerichtet?

 Lüge: siehe Röm 3,4

1. Mo 50,18-20: Die Geschichte von Joseph ist ein gutes Beispiel dafür, wie Gott die Sünde der Menschen benutzen kann, um doch noch Seinen Charakter der Liebe zu offenbaren.

2. Mo 3,19 etc.: Anhand der Geschichte des Auszugs aus Ägypten lässt sich dasselbe illustrieren. Die Rebellion des Pharao offenbart erst recht die herrliche Rettung Gottes.

Jes 10,5-7: Gott benutzt das gottlose Assyrien für Seinen Plan. Doch Assyrien selbst profitiert nicht davon, wegen seiner Gottlosigkeit

3,8 Um zu zeigen, wohin solch ein Denken (Ausblendung des Gerichtes aus dem Heilsplan) führen würde zitiert Paulus eine verleumderische Behauptung, die den Christen damals vorgeworfen wurde: Man solle Böses tun, damit dadurch Gutes entstehe.

 Paulus weist diesen Vorwurf entschieden zurück, da er ja zuvor eindeutig bestätigt hat, dass Gott die Menschen aufgrund ihrer Werke richten wird. Diese verleumderische Behauptung lässt sich nur bei Unkenntnis der biblischen Lehre vom Gericht aufrechterhalten.

 Mt 5,11: Jesus selbst hatte solche Verleumdungen gegen Seine Jünger vorhergesagt

 1. Petr 3,16: Christen werden als Übeltäter verklagt, und sollen deswegen besonders darauf achten, tatsächlich ein reines Gewissen zu haben.

 Jud 1,4: Irrlehrer in der jungen Gemeinde lehrten tatsächlich Zügellosigkeit

Verurteilung: Paulus verweist erneut auf das Gericht: Wer die Botschaft des Evangeliums missbraucht um Böses zu tun, wird gerechterweise verurteilt werden.

3,9 Nach dem Exkurs über die Vertrauenswürdigkeit des Wortes Gottes trotz des Unglaubens der erwählten Verkündiger (Juden) in V.3-8 greift Paulus seine Hauptargumentationslinie wieder auf. Nachdem er erklärt hat, dass die Juden einen tatsächlichen Vorzug hatten, da sie die Schriften Gottes besaßen, zeigt er jetzt noch einmal deutlich, dass vor Gott die Juden moralisch nicht besser dastehen, da sie genauso wie die Heiden Sünder sind.

Jes 65,5: Gott ist erzürnt über Menschen, die sich für heiliger als andere halten, und dabei noch selbst in Übertretung leben (V.2-4!!!)

Lk 18,9-14: Das Gleichnis vom Pharisäer und dem Sünder illustriert diese elitäre Haltung

 Vorhin: sowohl in Röm 1,24-2,1 als auch in 2,21ff

 Gal 3,22: die Bibel sagt deutlich, dass alle Menschen Sünder sind.

 Beschuldigt: eine forensische Anklage

3,10 Paulus begründet seine Anklage/Behauptung (alle Menschen sind Sünder) mit einer Reihe von AT-Bibelversen (bis V.18), die alle denselben entscheidenden Punkt demonstrieren sollen: Alle Menschen sind Sünder, unabhängig von ihrem religiösen Wissen.

 Wie geschrieben steht: Paulus hat schon in 1,1.2 gesagt, dass sein Evangelium dasselbe ist, das sich auch schon im AT findet und entsprechend auch schon dieses zitiert (3,4)

 Jes 8,20: Das Wort Gottes muss der Maßstab aller Lehre sein

Zitat aus Ps 14,3b: Man beachte den Kontext (V.2!): Gott schaut vom Himmel auf die Menschen; identische Passsage in Ps 53,3

 Man beachte, dass das AT: „Gutes tun“ im NT mit „Gerecht sein“ übersetzt wird.

 Jer 17,9: das Herz ist abgrundtief böse

 1. Kor 6,9: Die Ungerechten werden Gottes Königreich nicht erben

1. Joh 1,8.10: Jeder, der behauptet, vom Sündenproblem nicht betroffen zu sein, lügt und behauptet, dass Gott ein Lügner ist.

3,11 Paulus paraphrasiert hier Ps 14,2b (bzw. Ps 53,2b)

 Keiner der verständig ist: siehe dazu schon Röm 1,22.28

 Jer 4,22: Gottes Volk ohne richtige Einsicht; siehe auch Hos 4,6!

Mt 13,19: Satan sorgt dafür, dass die das Wort Gottes keinen Eindruck bei den Unverständigen hinterlässt.

1. Joh 5,20: Nur Gottes Sohn kann uns Verständnis schenken

Nach Gott fragt: siehe Jes 9,12: Israel fragt nicht nach Gott; siehe Jes 31,1; Hos 7,10

3,12 Paulus zitiert hier Ps 14,3 (bzw. Ps 53,2b)

 2. Mo 32,8: Das goldene Kalb ein Beispiel für den Abfall im Volk Gottes

 Jes 53,6: Wir alle sind in die Irre gegangen.

 Taugen nichts:

 Mt 25,30: der unnütze Knecht wird hinausgeworfen

3,13 Paulus zitiert zunächst Ps 5,10b

 Offenes Grab: Jer 5,16: dort auf die Babylonier bezogen

 Mit ihre Zungen betrügen: vgl. Röm 3,4

 Im zweiten Teil des Verses findet sich ein Zitat aus Ps 140,4b

Otterngift: 5. Mo 32,33: speziell erwähnt im Zusammenhang mit dem abfallenden Volk Israel (sie sind nicht besser als die Heiden)

3,14 Paulus bezieht sich hier auf Ps 10,7a; Der Vers dort im Kontext bezieht sich auf den Gottlosen

 Ps 109,17.18: Die den Fluch lieben, werden ihn selbst erleben

3,15 kann für sich genommen als verkürztes Zitat aus Spr 1,16 gesehen werden, doch vermutlich hatte Paulus Jes 59,7a vor Augen (siehe nächster Vers)

 Siehe auch Spr 6,18

3,16 Zitat aus Jes 59,7c (Jesaja 59 spricht ebenfalls von den Sünden des Volkes Gottes und passt daher in die Argumentationslinie von Paulus)

3,17 Weiterführung des Zitats: Jes 59,8a

 Weg des Friedens:

 Jes 57,21: Es gibt keinen Frieden für Gottlose

 Lk 1,79: Gottes Licht scheint auf unseren Weg, damit wir den Weg des Friedens finden!

3,18 Paulus zitiert abschließend Ps 36,2b und ändert den Satz: „ihren Augen“ statt „seinen Augen“ um die Allgemeingültigkeit der Aussage zu betonen.

 Spr 8,13: Gottesfurcht ist Hass auf das Böse, siehe auch Spr 16,6

 Paulus verwendet also insgesamt 6 Zitate (davon 2 längere), von denen 5 aus den Psalmen stammen.

3,19 Die Texte des AT gelten denen, die das AT besitzen. Demzufolge sind auch die Juden nach dem Zeugnis des Wortes Gottes Sünder wie der Rest der Welt.

Gesetz: meint hier offensichtlich nicht die 10 Gebote oder die 5 Bücher Mose, sondern das gesamte AT, da zuvor nur die Psalmen und Jesaja zitiert werden.

In diesem Sinne gebraucht auch Jesus das Wort „Gesetz“ in Joh 10,34 und Joh 15,25!

Unter dem Gesetz: Ausdruck bei Paulus für einen Zustand, bei dem man zwar die Forderungen des Gesetzes kennt (aufgrund der Bekanntschaft mit dem schriftlichen Wort Gottes), aber aufgrund mangelnden Glaubens und ohne die Kraft des heiligen Geistes nicht in der Lage ist, diesen Forderungen Genüge zu tun, da die eigene Kraft dazu niemals ausreicht.

 Siehe dazu: Gal 3,23; 4,5 und 5,18!

Damit jeder Mund verstopft werde: Paulus hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass im Gericht niemand eine Entschuldigung haben wird (1,20; 2,1 und 3,4)

 Hes 16,63: den Mund nicht aufmachen, ist ein Ausdruck der Scham

Mt 22,12.13: Im „Untersuchungsgericht“ kann der Gast ohne Hochzeitskleid keine Worte vorbringen.

Vor Gott schuldig sei: Die Behauptung von Paulus in 3,9 ist durch die Bibelstellen nun belegt worden; schon in 2,1 hatte er diesen Punkt nachgewiesen.

 Siehe auch Gal 3,10: die unter dem Gesetz sind, sind noch immer unter dem Fluch

 Gal 3,22: nach der Schrift sind alle Sünder.

3,20 Paulus gibt die theologische Begründung für die vorherige Schlussfolgerung: Niemand kann durch äußeren Gehorsam gerechtfertigt werden; dass Gesetz zeigt uns vielmehr, dass wir Sünder sind. Dieser Schlusssatz ist sozusagen die Zusammenfassung von V.9-19

Werke des Gesetzes: ist nicht dasselbe wie „das Gesetz befolgen“, denn das ist nach Röm 2,13 mit der Rechtfertigung verbunden.

 Es handelt sich um die vergeblichen Versuche, desjenigen, der „unter dem Gesetz“ ist; diese sind nicht der Glaubensgehorsam, der allein vor Gott im Gericht zählt.

Diese Werke geschehen ohne Glauben an Jesus und sind deswegen vergeblich (siehe Gal 5,4!)

Eph 2,9: Wenn Erlösung durch Werke geschehen würde, hätten die Menschen etwas zum Rühmen.

Apg 13,39: Nicht das Gesetz des Moses, sondern Jesus Christus bewirkt die Rechtfertigung

Gal 2,16: Nicht durch die Werke des Gesetzes, sondern durch den Glauben an Jesus wird man gerechtfertigt, siehe auch Gal 3,11

 Fleisch: bedeutet hier: Menschen (vgl. 1. Petr 1,24)

 Gerechtfertigt: ein Schlüsselwort im NT:

 Es ist das Gegenteil von Verurteilung, hat also einen klaren Bezug zum Gericht Gottes

 Rechtfertigung ist die vollständige Vergebung Sündenvergebung.

Wer also die Bibel liest und einfach versucht, alles richtig zu machen, aus eigener Kraft, kann der Verurteilung nicht entrinnen, er kann sich keine Vergebung verdienen.

Erkenntnis der Sünde: Weil Sünde nach biblischer Def. (1. Joh 3,4) „Gesetzlosigkeit“ ist, kann man anhand des Gesetzes Gottes Sünde genau erkennen.

Die Bibel ist den Menschen gegeben, damit sie erkennen, dass sie Hilfe brauchen.

Erkenntnis: „genaue Erkenntnis“; nicht nur den Intellekt, sondern den gesamten Menschen betreffend. Durch Gottes Wort versteht, begreift und fühlt der Mensch, dass er Sünder ist.

3,21 Paulus kommt jetzt nach der ausführlicheren Analyse des Problems (alle sind Sünder), zur Lösung: Gottes Gerechtigkeit ist offenbart worden (1,16.17: im Evangelium!);

 Außerhalb des Gesetzes: Das Evangelium besteht nicht aus einem Buch mit Buchstaben, sondern aus einer Person (Jesus Christus), die am Kreuz für uns starb (Das Buch ist nicht für uns gestorben)

 Bezeugt vom Gesetz und den Propheten: Das Buch (AT) hatte ausführlich von diesem Evangelium des Sohnes Gottes in Verheißungen und Prophezeiungen gesprochen (siehe Röm 1,1.2)

 Röm 1,17: das Evangelium offenbart die Gerechtigkeit Gottes

 1. Mo 15,6: Gottes Gerechtigkeit kommt durch den Glauben zum Menschen

 Jes 45,24.25: Nur in Gott gibt es Gerechtigkeit und Rechtfertigung

 Jes 46,13 (!): Gottes Gerechtigkeit parallel mit Seiner Rettung; siehe auch Jes 51,8 und Jes 61,10 (Kleid des Heils/Mantel der Gerechtigkeit)

 Jes 54,17 (!): Die Gerechtigkeit Gottes macht unverklagbar vor Gericht (siehe Kontext: Kap 53!)

 Jer 23,5.6: Christus ist unsere Gerechtigkeit (in Jer 33,16 auch als Name für die Geretteten); siehe auch 1. Kor 1,30

 Dan 9,24: Prophezeiung über die Einführung der Ewigen Gerechtigkeit innerhalb der 490 Jahre

 2. Kor 5,21: In Jesus werden wir zur Gerechtigkeit Gottes

Bezeugt:

 5. Mo 18,15-19: Gott verheißt die Sendung eines anderen Propheten, der Gottes Wort den Menschen so nahe bringt, wie es am Sinai leider nicht möglich gewesen ist.

 Joh 3,14.15: Die Geschichten des AT illustrieren das Evangelium von Jesus

 Lk 24,44: Jesus wusste, dass sich in Seinem Leben alle Prophezeiungen des AT erfüllt hatten.

 Joh 5,46.47: Wer den Schriften von Mose glaubt, der wird auch an Jesus glauben!

 Apg 26,22: Paulus sagt, dass er nichts anderes lehrt, als was die AT-Schreiber vorhergesagt hatten

 Apg 10,43: Alle Propheten bezeugen das Evangelium; siehe 1. Petr 1,10

 Gal 3,8: Schon in der Geschichte von Abraham finden wir das Evangelium

3,22 Paulus definiert jetzt die Gerechtigkeit Gottes genauer: Die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben an Jesus Christus. Diese Gerechtigkeit ist für jeden Menschen verfügbar unter der einzigen Bedingung, dass er glaubt.

 Röm 1,17: Im Evangelium offenbart sich die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben

 Phil 3,9: Klare Unterscheidung zwischen der eigenen Gerechtigkeit aus dem Gesetz und der Gerechtigkeit Gottes durch Glauben an Jesus, die ich haben kann.

 Gal 3,6: Dies ist die Gerechtigkeit, die Abraham hatte (mehr dazu später in Röm)

Auf allen:

 Möglicherweise bezugnehmend auf das Bild des Kleides der Gerechtigkeit, dass „auf“ dem Sünder ist: siehe Jes 61,10; vgl. Lk 15,22

Kein Unterschied: da alle dasselbe Problem haben, wie 2,1; 3,9 und 3,20 gezeigt haben, brauchen auch alle dieselbe Lösung

 Apg 15,9: Der Glaube reinigt Herzen unabhängig von der Ethnie

 Gal 3,28: Bei der Erlösung durch Jesus spielen Position, Nationalität, Rang etc. keine Rolle, siehe Kol 3,11

 Gal 2,16: Auch die Juden Petrus und Paulus konnten nur durch den Glauben an Jesus gerechtfertigt werden.

3,23 Paulus begründet noch einmal, warum es keinen Unterschied gibt: Alle haben gesündigt und verfehlen dadurch die Herrlichkeit, die sie eigentlich haben sollten. Dies kann als Zusammenfassung von 1,28-3,19 gewertet werden

 Sie haben gesündigt und sind deswegen in einem Zustand, wo es ihnen an der notwendigen Herrlichkeit fehlt (unter Berücksichtigung der griech. Grammatik)

 Pred 7,20: Kein Mensch ist so gerecht, dass er nie gesündigt hat

 Gal 3,22: Nach der Bibel sind alle Menschen Sünder

 1. Joh 1,8-10: Wer behauptet, nie gesündigt zu haben, betrügt sich selbst und stellt Gott als Lügner da

Herrlichkeit:

 1. Thess 2,12: Gott hat uns zu Seiner Herrlichkeit berufen; siehe 1. Petr 5,10

 2. Thess 2,14: Durch das Evangelium sind wir berufen, die Herrlichkeit Jesu zu erlangen

3,24 Paulus präzisiert hier den Kern des Evangeliums: Menschen werden gerechtfertigt (d.h. sie werden nicht verurteilt im Gericht!) aufgrund der Gnade Gottes, die sich in der Erlösung durch Jesus Christus zeigt. Der Mensch kann zu dieser Vergebung keine Verdienste beisteuern.

 1. Kor 6,11: Rechtfertigung durch Jesus Christus und durch den Hl. Geist

 Eph 2,7-10: In der Erlösung durch Jesus zeigt sich die Freundlichkeit Gottes. Kein Mensch hat dabei etwas zu rühmen

 Tit 3,5-7: Diese Rechtfertigung ist nicht nur ein formaljuristischer Akt, sondern identisch mit der reinwaschenden Wiedergeburt durch den Hl. Geist

 Jes 53,11: Jesus, der Gerechte, wird durch Seinen Tod viele gerecht machen („rechtfertigen“)

 Mt 20,28: Jesus gibt Sein Leben als Lösegeld für viele (1. Tim 2,6: für alle)

 Eph 1,7: Erlösung ist die Vergebung unserer Sünden durch das Blut Jesu, aufgrund Seiner Gnade; siehe Kol 1,14

 Tit 2,14: Jesus erlöst uns von aller Gesetzlosigkeit (!)

 1. Petr 1,18.19: Jesu Blut ist kostbarer als Gold und Silber

 Offb 7,14: Im Blut des Lammes werden die Kleider weiß.

3,25 Die nächsten beiden Verse sind theologisch sehr dicht: Paulus erklärt wie der Tod Jesu die Gerechtigkeit Gottes beweist und gleichzeitig die Gläubigen rechtfertigt. Gott hat vor dem Tod Jesu die Sünden eine Zeitlang ungestraft gelassen

 Bestimmt: das gleiche Wort wie in 1,12: „vorgenommen“; so auch in Eph 1,9: der gefasste Entschluss/Vorsatz; es enthält allerdings auch die Idee, etwas an die Öffentlichkeit zu bringen; vgl dazu Joh 3,14: Jesus muss für alle sichtbar erhöht werden!

 Sühnopfer: Das griech. Wort kommt im NT noch in Heb 9,25 vor: dort für den Sühnedeckel

Der Sühnedeckel war im Alten Bund durch den priesterlichen Heiligtumsdienst verborgen hinter dem Vorhang. Als Jesus am Kreuz starb, wurde der Vorhang entzwei gerissen. Der Erlösungsplan, wie er durch den Sühnedeckel repräsentiert wird, ist nun für alle Welt sichtbar. Daher auch das Wort: „bestimmt“ (siehe oben) mit seiner Bedeutung des „Öffentlichmachens“

3. Mo 16,15: Das Blut des Opfers kommt am Gr. Versöhnungstag auf den Sühndeckel. Das Blut Jesu von Golgatha ist die Garantie des Freispruchs im Gericht ab 1844 für jeden der an den Erlöser geglaubt hat

Heb 10,19.20: Durch den Glauben haben wir jetzt Zugang zum Heiligtum

Verwandte Worte im NT: gnädig (Lk 18,13); (Sünden) sühnen (Heb 2,17); Sühnopfer (1. Joh 2,2; 4,10); die genaue Bedeutung von „hilasterion“ ist stark umstritten: möglicherweise kann man einfach mit „Versöhnung“ (dargestellt durch den Sühnedeckel) übersetzen: „Ihn hat Gott als „die Versöhnung“ (typologisch vorgeschattet durch den Sühnedeckel) bestimmt/geplant bzw. öffentlich gemacht/offenbart“

 Durch den Glauben an sein Blut:

Andere ÜS-Möglichkeit: Ihn hat Gott aufgrund Seines Blutes als Sühnedeckel/Versöhnung durch den Glauben öffentlich vorgestellt.

 Ungestraft ließ: „Vorbeigehen an“, die Idee ist verwandt mit dem hebr. „Passa“

Gott hat bereits in der Vergangenheit Sünden vergeben, damals allerdings noch ohne den rechtmäßigen Preis dafür bezahlt zu haben

3,26 Gott hat in der Vergangenheit Zurückhaltung geübt, und nun, durch das Kreuz Jesu vor dem Universum bewiesen, dass Er gleichzeitig gerecht ist und jedem rechtmäßig vergeben kann, der an Jesus Christus glaubt.

 Ps 85,11: Gerechtigkeit und Frieden haben sich geküsst.

 Sach 9,9: Jesus ist ein Gerechter und ein Retter!

 In der jetzigen Zeit: durch das Kreuz ist diese Wahrheit vollkommen offenbart worden

 Daß er selbst gerecht sei:

 5. Mo 32,4: Gott ist gerecht und aufrichtig; ohne falsch

 Zugleich: nicht im Text; Original: „dass er selbst gerecht sei und den rechtfertige, der aus dem Glauben an Jesus ist“. Die beiden Ideen stehen nicht in einer Spannung zueinander, sondern präsentieren zwei verschiedene Aspekte desselben göttlichen Charakters!

3,27 Paulus schließt aus der vorigen theologischen Argumentation eine praktische Schlussfolgerung: Dieser göttliche Heilsplan lässt keinen Raum für menschlichen Ruhm.

 Röm 2,17.23: Juden hatten sich aufgrund ihrer Kenntnis des Wortes Gottes gerühmt

 Hes 16,62.63: Wenn Gott vergibt („Sühnung erwirkt“) und seinen Bund aufrichtet, haben die Menschen (Kontext: Juden!) nichts zu rühmen, sondern müssen sich schämen.

 Siehe Lk 18,9-14: Der sich schämende Sünde erfährt Rechtfertigung; der sich rühmende Pharisäer (Experte im Wort Gottes) nicht.

 Eph 2,8.9: Weil die Erlösung aus Gnade geschieht, gibt es für keinen Menschen Anlass, sich zu rühmen.

Ausgeschlossen: wörtl: „Es ist ausgeschlossen worden“ (durch die Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes am Kreuz, die allen Menschen durch simplen Glauben zuteil wird)

Durch welches Gesetz?: Der menschliche Ruhm würde nicht ausgeschlossen werden, wenn (eigene) Gesetzeswerke Erlösung bringen, daher muss Erlösung aus dem Glauben sein.

3,28 Paulus zieht jetzt die Summe des bisher dargelegten: Die Schlussfolgerung ist klar und deutlich: Dem Menschen wird vergeben (es kommt nicht zur Verurteilung im Gericht), weil er Gott glaubt, die Werke des Gesetzes spielen dabei keine Rolle

 Dies ist eine Zusammenfassung von V. 20-22.26

 Joh 3,14-18: Jeder der glaubt, hat ewiges Leben; siehe Joh 5,24; 6,40

3,29 Mithilfe einer rhetorischen Frage, die er selbst beantwortet, zeigt Paulus, wie unsinnig es ist, zu glauben, dass die Erlösung von den Vorrechten der Juden abhängen würde. Dann wäre Gott nämlich nicht der Heiden. Doch Er ist selbstverständlich auch der Gott der Heiden

 Damit nimmt er Bezug auf Röm 1,16

 Ps 67,2: Alle Heidenvölker sollen Gottes Heil kennenlernen; siehe Mal 1,11

 Jes 19,25: Gottes plan war es, dass Ägypten und Assyrien genauso Gottes Volk seien wie Israel

 Jes 54,5: Er wird „Gott der ganzen Erde“ genannt.

 Jer 16,19: Die Heiden werden zu Gott kommen; Sach 2,15: viele Heidenvölker werden Teil des Volkes Gottes

 Gal 3,14: Durch Jesus Christus kommt der Segen Abrahams zu den Heiden: Eph 3,6: Die Heiden sind Miterben der Verheißung durch Christus

3,30 Derselbe Gott, der die Beschnittenen rechtfertigt, rechtfertigt auch die Unbeschnittenen. Da es derselbe Gott ist, muss auch die Bedingung dieselbe sein: Glaube

 Siehe Röm 3,28: Jeder Mensch wird durch den Glauben gerechtfertigt

 Es besteht also kein sachlicher Unterschied zwischen „aus Glauben“ und „durch Glauben“, vgl. auch V.22.25; 4,20

 Gal 5,6: Nicht die Beschneidung zählt, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam wird.

3,31 Paulus stellt eine gewichtige Frage: Wird durch die Erlösung aus Glauben das Gesetz aufgehoben (diese Befürchtung hätten Juden haben können)? Er verneint dies. Vielmehr bestätigt das Evangelium das Gesetz

Ps 119,126: das Gesetz außer Kraft zu setzen, würde Gottes korrigierendes Eingreifen nach sich ziehen

Mt 5,17: Jesus dementiert in der Bergpredigt die Gerüchte, er wolle das Gesetz abschaffen. Im Gegenteil, Er ist gekommen, um das Gesetz (endlich) zu erfüllen

Mt 15,6: Tatsächlich ist das Gesetz durch die jüdischen Traditionen defacto aufgehoben worden.

 Das sei ferne: siehe V.4

 Wir bestätigen das Gesetz: mehr dazu später im Römerbrief: z.B. 8,4 und 13,8-10

 Ps 40,9: Jesus hatte Gottes Gesetz im Herzen

 Jer 31,33: Im Neuen Bund werden die Gläubigen Gottes Gesetz im Herzen haben

 Jah 2,12: Unser Leben soll vom Gesetz der Freiheit geleitet werden

4,1 Die Aussage aus 3,31 benötigt natürlich eine Bestätigung aus dem AT (dem „Gesetz“) selbst. Deswegen wendet sich Paulus jetzt der AT-Figur zu, die wie kaum eine andere für das Selbstverständnis der Juden steht: Abraham (Eine ähnliche Strategie verfolgt er auch im Galaterbrief), der gilt als Vater der Juden (Joh 8,33.53; vgl. auch Lk 16,24)

 Jes 51,2: Abraham, der Vater Israels soll beachtet werden

 Mt 3,9: Johannes der Täufer tadelt die Juden, weil sie sich auf ihre Abstammung von Abraham berufen

 Joh 8,37-41: Jesus unterscheidet zwischen ethnischer Abstimmung und geistlicher Kindschaft

 Er stellt die rhetorische Frage, was Abraham denn nach dem Fleisch (also aus eigener, menschlicher Kraft, demzufolge ohne Gott) erreicht hat.

4,2 Wenn Abraham die Rechtfertigung aufgrund eigener, menschlicher Leistung erhalten hat, gibt es Grund, dass Menschen ihn rühmen sollten.

Siehe Röm 3,27: Werke des Gesetzes schließen nämlich menschlichen Ruhm nicht aus

Nicht vor Gott: Abraham hat Dinge getan, die es unmöglich machen, dass seine Werke vor Gott ihm Ruhm einbringen könnten

 Siehe 1. Mo 12,12.13.18; 1. Mo 20,9-13

4,3 Paulus zitiert nun 1. Mo 15,6. Dieser Vers ist auch im Galaterbrief (Gal 3,6ff) sein Kronzeuge für die Glaubensgerechtigkeit, die schon Abraham, der Vater der Israeliten hatte. (Interessanterweise zitiert auch Jakobus denselben Vers in Jak 2,23)

 Jes 8,20: Die Lehre muss mit dem Wort Gottes übereinstimmen

 Als Gerechtigkeit angerechnet: dieselbe grammatische Konstruktion in Röm 2,26: Unbeschnittensein wird dem, der das Gesetz befolgt, als Beschnittensein angerechnet

 1. Mo 15,6: wörtl: „Und er war einer, der dem HERRN glaubte“ (beständige Haltung)

4,4 In den folgenden beiden Versen erläutert Paulus den theoretischen Unterschied zwischen Werks- und Glaubensgerechtigkeit: Wenn die Erlösung auf (eigenständigen) Werken des Menschen basiert, handelt es sich um einen Lohn. Gott ist dann verpflichtet, dem Menschen das zu geben, was er sich verdient hat.

Mt 20,1-16: Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg illustriert das der Lohn Gottes nicht auf der menschlichen Leistung basiert, andernfalls hätten die frühen Arbeiter sehr viel mehr Lohn erhalten müssen. Doch dieses Prinzip liegt nicht dem göttlichen Heilsplan zugrunde

(Exkurs: Ansonsten wäre nämlich allen Menschen das ewige Leben verwehrt, da sie alle durch Sünde die notwendige Herrlichkeit verfehlt haben (3,23), die für diesen Lohn qualifizieren würde)

4,5 Im Gegensatz dazu basiert die Gerechtigkeit des Abraham auf seinem Glauben an Gott: Der kann nämlich dem Gottlosen (Sünder) vergeben und das eigentlich fällige Urteil für die Sünde nicht aussprechen (rechtfertigen). Dazu braucht es keine eigene Leistung, sondern den Glauben, dass Gott dies wirklich will und tun kann.

 Gottlosen: Ohne Glaube an die Erlösung ist auch Abraham ein Gottloser, der unter die Beschreibung in Röm 1 und 2 fällt

 Sein Glaube: siehe auch Röm 1,17 (Hab 2,4)

4,6 Nach Abraham führt Paulus noch eine weitere prominente Figur des alten Israels an: den König David: Auch der hat von der Gerechtigkeit gesprochen die Gott einem Menschen anrechnet, ohne dass der Mensch sich durch eigene Leistungen dafür qualifiziert hat.

 Glückselig: oft in den den Psalmen („Wohl dem“), z. B. Ps 1,1ff und dann vor allem in den Selipreisungen (Mt 5,3-12)

 Vgl. Gal 3,8.9.14: Der Segen des Abraham durch den Glauben^

 Anrechnet: Röm 3,22: Gottes Gerechtigkeit kommt durch den Glauben zu allen und auf alle, die glauben

 1. Kor 1,30: Christus ist unsere Gerechtigkeit

 2. Kor 5,21: Unsere Sünde und Jesu‘ Gerechtigkeit werden getauscht

 Ohne Werke: siehe Röm 3,20.27

4,7.8 Paulus zitiert Ps 32,1.2: In diesem Bußpsalm verarbeitet David seine Reaktion auf die Sünde mit Bathseba: seinen Versuch, diese totzuschweigen und schließlich sein Eingeständnis seiner Schuld (nach dem Besuch von Nathan) und der darauffolgenden Erfahrung der Vergebung durch Gott.

Man beachte die Gleichsetzung von „Sünde und „Sünden“, sowie von „Sünde“ und „Schuld“

Die Glaubensgerechtigkeit besteht darin, dass Gott die Sünden vergibt, so dass sie im Gericht nicht zu meiner Verurteilung führen werden. Das ist möglich, wenn ich glaube, dass Jesus durch sein Blut bereits die gerechte Strafe für diese Sünde bezahlt hat (oder im Falle Davids und der anderen AT-Gläubigen: dass der kommende Messias für diese Sünden sterben wird)

 Siehe Ps 51,11: Tilgung aller Missetaten

 Ps 85,3: Gott vergibt Schuld und deckt Sünden zu

 Ps 130,4: Bei Gott ist Vergebung. Die Erfahrung der Vergebung führt zur Gottesfurcht

 Mich 7,18-20: Gott hat Freude daran, unsere Sünden vergeben zu können.

 Mt 9,2: Wenn Jesus unsere Sünden vergibt, werden wir froh

 1. Petr 2,24: Jesus hat unsere Sünden an das Kreuz gebracht